

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bezugszeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Bekanntheit 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 23. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Das russische Zentrum weiter bedrängt.

### Im Zeichen des Balkan.

Die politische Stimmung steht heute unter dem Eindruck der Mobilmachung Bulgariens, ja man kann sagen, auch die militärischen Maßnahmen, die sich im jetzigen Augenblick entweder schon geltend machen (wie die russischen Offensivversuche im Südosten), oder erst vorbereitet und angekündigt werden, durch die bevorstehende Aenderung der Verhältnisse auf dem Balkan bedingt worden sind. Der Vierverband muß jetzt die Hoffnung, Bulgarien doch noch auf seine Seite herüberzuziehen, verloren geben, wenn auch die feindliche Presse zwecks Beruhigung des Publikums immer noch nicht wagt, den nackten Tatsachen in die Augen zu sehen. Delcassés Pressebureau bereitet die öffentliche Meinung zwar schon darauf vor, daß die Antwort Bulgariens auf die letzte Vierverbandsnote **höflich ausweichend** lauten werde. Es sei kaum anzunehmen, daß man dem König ein dem Vierverband geneigtes Kabinett aufzulegen (!) könne. Die Stellung Radoslawows sei überaus gefestigt, namentlich durch jene energisch durchgeführten militärischen Maßnahmen, die die volle Bewertung der aus Mazedonien stammenden, heute nahezu eine halbe Million Mann umfassenden Armeekorps erzielten. Auch in Italien ist man sehr kleinlaut geworden. Man will dort bestimmte Nachrichten erhalten haben, daß Bulgarien plötzlich eine energische Entscheidung getroffen habe, und wenn nicht alles anders komme, dann werden die heute ins Rollen gekommenen Balkanereignisse für den Vierverband ein verlorenes Spiel bedeuten.

Nun, da der Brennpunkt der Entente politik sich zu Ungunsten der Balkanländer verschoben hat, wird wieder der militärische Bluff in Szene gesetzt. Ueber die russischen Vorstöße im Südosten ist schon gesprochen worden. Nun tauchen wieder die hochtrabendsten Phrasen von einer „unwiderstehlichen“ Offensive im Westen auf, die nach den italienischen Truppenverschiebungen zu schließen auch durch die Italiener unterstützt werden soll. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch die Russen wieder vorgehen wollen, und daß die Dardanellen mit allen Mitteln zum Fall gebracht werden sollen. Daß man im Vierverbandslager gesonnen ist, durch einen großen Schlag Konstantinopel zu erobern, ist nicht unwahrscheinlich. Darauf deuten schon die großen Truppentransporte und vielleicht auch die Berufung des Großfürsten Nikolajewitsch in den Kaukasus hin. Auch die feindliche Presse weist die alliierten Heeresleitungen angesichts des drohenden Balkanbrandes auf diese Notwendigkeit hin, und man beschuldigt die Heerführer, daß sie schon allzulange mit der Ausführung dieser Unternehmung, die von allergrößter Wichtigkeit sei, gewartet hätten.

Das deutsche Vorgehen gegen Serbien betrachtet die feindliche Presse als reinen Einschüchterungsversuch, der sowohl auf die Serben, als auch auf die andern Balkanländer und den Vierverband berechnet sei. Bisher sei es nicht vorgekommen, daß der deutsche Generalstab eine geplante Heeresbewegung vorher bekannt gegeben oder denjenigen, den er schlagen wolle, davon benachrichtigt habe. Seine größten Unternehmungen, die kolossalen Offensiven gegen Rußland, seien vor sich gegangen, ohne daß die Generalstabsberichte darauf hingewiesen hätten. Erst, nachdem der Zweck erreicht gewesen sei, als es sich darum gehandelt habe, Siege zu verkünden, hätten die Generalstabsberichte davon gesprochen. Aber selbst wenn man einen Einbruch nach Serbien plane, um nach Konstantinopel vorzudringen, so habe ein solcher Versuch wenig Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich. Das Einmarschgelände sei schwierig und nur für Kleinkrieg geeignet. Allerdings hänge alles

davon ab, ob Serbien in der Flanke gedeckt sei. Und nun wird Bulgarien in allen Tonarten davon abgeraten, es möge sich aus höchst eigenen Zukunftsinteressen doch nicht dazu verleiten lassen, die Zentralmächte zu unterstützen, denn die wiedererstarkte Türkei wäre eine Gefahr für Bulgarien und es begehe dann Verrat an jenem Rußland, dem es seine Freiheit (!), Wiedergeburt (!) und Unabhängigkeit (!) verdanke. Im Hinblick auf diese Flötentöne braucht Bulgarien nur an den Ausgang des Balkankriegs zu denken, um sich über die russische Selbstlosigkeit seine eigenen Gedanken zu machen. Was die Anschauung bezüglich der Einschüchterung Serbiens anbelangt, so haben wir schon kürzlich angedeutet, daß es nicht von der Hand gewiesen werden darf, daß die Zentralmächte, bevor sie ihren vollständig vorbereiteten, vernichtenden Schlag gegen Serbien zur Ausführung bringen, diesem nochmals eine kurze Bedenkfrist stellen wollten, wie sie aus der Ankündigung der Generalstabsberichte herausgelesen werden konnte. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß der Vierverband nicht in der Lage sein wird, den Serben die nötige Unterstützung angeheißt zu lassen, die notwendig ist, den Angriff der Heere der Zentralmächte und Bulgariens siegreich abzuschlagen.

Was das serbische Heer selbst anbetrifft, so hat es zwar in den letzten Monaten genügend Zeit gehabt, sich zu reorganisieren. Infolge der lässigen Auffassung der angrenzenden Staaten bezüglich ihrer Neutralitätspflichten war es den Serben möglich, sich wieder mit allem Kriegsmaterial zu versehen, und auch der Mannschaftsbestand des Heeres wurde durch rücksichtslose Aushebung wieder aufgefüllt. Das Heer und seine Führer haben gute militärische Eigenschaften und kriegerische Erfahrung. Von Fachkritikern wird die jetzige Gesamtkraft des Heeres auf etwa 400 000 Mann geschätzt, so daß also vielleicht eine halbe Million der verbündeten Streitkräfte nötig wären, um das serbische Heer schnell und endgültig zu schlagen. Dabei ist damit gerechnet, daß Bulgarien aus gewissen Gründen sich neutral verhalten werde. Soviel scheint sicher zu sein, daß Rumänien und Griechenland nicht eingreifen werden, wenn Serbien von den Zentralmächten angegriffen wird. Wie sich die Dinge allerdings entwickeln werden, wenn Bulgarien zur Befreiung Mazedoniens schreitet, und damit den Serben in den Rücken fällt, kann heute noch nicht gesagt werden. Den zwar unmaßgeblichen, sich auch widersprechenden Nachrichten zufolge haben diese beiden Staaten nicht im Sinn, Serbien zu Hilfe zu kommen, es ist aber zu bemerken, daß Rumänien doch sehr stark unter dem Einfluß der Entente steht, und Benizelos wieder gehörig mit dem Vierverband liebäugelt. Also auch hier wird das gute Schwert der Zentralmächte die Entscheidung erzwingen müssen.

O. S.

### Bulgariens Schicksalsstunde.

(WIB.) Newyork, 22. Sept. Der „Associated Press“ wird aus Sofia gemeldet, daß in ganz Bulgarien und insbesondere in der Hauptstadt vollkommene Ruhe herrsche. Die Meinungsverschiedenheiten, die bis vor wenigen Tagen noch vorhanden waren, traten völlig zurück. Radoslawow findet allgemeine Unterstützung. Der Wunsch, Mazedonien anzugliedern, überwiegt alle anderen Bestrebungen. Die in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen begannen bereits auszurücken.

(WIB.) Newyork, 22. Sept. Die „Associated Press“ meldet aus Sofia: Ministerpräsident Radoslawow hatte gestern eine Besprechung mit den Regierungsparteien, in der er ihnen einen vertraulichen Ueberblick über die allgemeine politische und militärische Lage auf der Bal-

kanhalbinsel und in Europa gab. Bei Berührung der serbisch-bulgarischen Beziehungen sagte Radoslawow: Serbien bietet uns jetzt die sofortige Befreiung von Mazedonien bis zum Wardar durch uns an und macht die Abtretung von Mazedonien jenseits des Wardar davon abhängig, daß es selbst Bosnien, die Herzegowina, Kroatien und Dalmatien erhält. Diese Bedingungen sind für uns ungenügend. Rumänien und Griechenland werden neutral bleiben. Der Minister sprach nicht von Kavalas und Seres, die jetzt im Besitze Griechenlands sind. Die Besprechung wird heute nachmittag fortgesetzt werden. — „Associated Press“ hört weiter zuverlässig, daß Rumänien und Griechenland dazu neigen, ihr Bündnis mit Serbien unberücksichtigt zu lassen. Ferner wird gemeldet, daß in den letzten zwei Tagen eine gewisse Verständigung zwischen Bulgarien und Griechenland erreicht worden sei.

(WIB.) Newyork, 22. Sept. Die „Associated Press“ ist in der Lage, mitzuteilen, daß die bulgarische Sorranje nicht zusammentreten und daß kein Koalitionsministerium gebildet werden wird.

(WIB.) Wien, 22. Sept. Die Blätter besprechen die in Bulgarien angeordnete Mobilisierung und erblicken darin einmütig den Beweis dafür, daß die bulgarische Regierung für die Verwirklichung der historischen Ideale des Landes die Stunde für gekommen erachtet. — Das „Fremdenblatt“ verweist darauf, daß Bulgarien dank seiner eigenen Tüchtigkeit und Nüchternheit in kürzester Frist die Wunden zu heilen gewußt hat, die zwei fürchterliche Kriege dem Lande geschlagen haben. Ministerpräsident Radoslawow schätze die Bestrebungen und Versprechungen der Entente nach ihrem wahren Werte ein. Er habe ruhig der Stunde geharrt, die es ihm erlauben würde, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten und diese Stunde habe nun, nach den Erklärungen Radoslawows geschlagen. — Die „Neue Freie Presse“ sagt: Bulgarien kann, solange es atmet, nicht vergessen, was ihm nach dem ersten siegreichen Balkankriege zugesüßt, wie es betrogen und verhöhnt worden ist. Die Mobilisierung der Armee, und die bewaffnete Neutralität sind auch eine Antwort auf den Notschrei der bulgarischen Mazedonier in Serbien. — Die „Zeit“ glaubt, daß schon die allernächste Zeit eine Klärung der dunklen und verworrenen Balkanverhältnisse bringen wird.

### Bulgarien und der Vierverband.

(WIB.) Berlin, 23. Sept. Laut „Berl. Tagebl.“ wird der Buzarester „Seara“ aus Saloniki gemeldet, es gehe das Gerücht, daß die Gesandten des Vierverbandes demnächst aus Sofia abberufen würden. Die englische Gesandtschaft habe ihre Archive bereits nach Saloniki schaffen lassen.

(WIB.) Berlin, 23. Sept. Verschiedenen Morgenblättern zufolge versichern unterrichtete Kreise, daß sich die bulgarische Antwort auf die letzten Vorschläge des Vierverbandes erübrige und durch die Ereignisse selbst erteilt werde.

### Bulgarien und die Türkei.

(WIB.) Berlin, 23. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Sofia: Vor einer Anzahl von Anhängern der Regierung erklärte Radoslawow, daß Bulgarien nunmehr eine bewaffnete Neutralität annehmen werde. Die Verhandlungen mit der Entente dauerten fort. Das Uebereinkommen mit der Türkei sei von den Staatsoberhäuptern unterfertigt. Bulgarien erhalte ungefähr 3000 qkm Land und werde mit der Türkei die freundschaftlichsten Beziehungen beginnen.

nd,  
deutsche  
/2 8 Uhr,  
ofes“.  
deten  
lw.  
II. Platz  
orverkauf  
haben.  
Weisse (Aus-  
Versicherung)  
Berein,  
S. bei. Im  
Aufsicht und  
m.  
en mit Mark  
e 1914: 85  
85 627.  
irmen  
Oberriecht.  
k Calw  
H.  
tenbank  
ns Bankfach  
ere:  
Rechnung.  
nterlegung  
Bürgschaft.  
mitglieder):  
aller Art.  
ausländi-  
r (Safes)  
ntis.  
Betrag als  
als Spar-  
agblatt



## Eine bulgarische Kundgebung in Berlin.

(W.B.) Berlin, 22. Sept. Die bulgarischen Studenten in Berlin begaben sich heute in corpore auf die bulgarische Gesandtschaft, um ihren patriotischen Gefühl Ausdruck zu geben, ehe sie zu den Fahnen eilen. In der Gesandtschaft empfing Excellenz Rizow die Studenten, in deren Mitte sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten Radostawow befand. Herr Nitschkoff, stud. jur., beglückwünschte namens der Erschienenen den Gesandten. Gesandter in Berlin gerade in dem Augenblick zu sein, da unter dem Beifall Deutschlands die mazedonische Heimat des Gesandten Bulgarien zurückgewonnen werden soll. Die Abordnung begab sich darauf nach dem bulgarischen Konsulat, wo der Konsul, Kommerzienrat Mandelbaum, die Herren empfing. Stud. med. Zitschewski sagte, die bulgarische Jugend trete mit Begeisterung und mit der festen Hoffnung auf den Sieg der gerechten Sache in die Aktion für die Verwirklichung der nationalen Ideale ein, erfüllt und befeuert von dem glorreichen Beispiel deutscher Einigkeit, sowie deutscher Disziplin und angepornt durch das warme Interesse des großen Deutschland an dem Schicksal Bulgariens. Die Rede klang in ein begeistertes Hoch auf Kaiser Wilhelm, die Kaiserl. Familie und auf ganz Deutschland aus. — Am Freitag verlassen die bulgarischen Studenten Berlin in einem von der deutschen Eisenbahnverwaltung gestellten Sonderwagen.

## Die Türken und die neue Offensive gegen Serbien.

(W.B.) Konstantinopel, 22. Sept. In einer Betrachtung über die angekündigte Offensive der Deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien geben die Blätter im allgemeinen ihrer lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck. Sie versprechen sich davon sehr wichtige Ergebnisse über den Fortgang der Operationen des Weltkrieges, sowie für die Zukunft. Die Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß es nach Besiegung Serbiens leicht sein werde, die englischen und französischen Truppen vor den Dardanellen ins Meer zu werfen und einen Feldzug gegen Ägypten ins Werk zu setzen.

## Das streng „neutrale“ Rumänien.

(W.B.) Berlin, 23. Sept. Nach einer Wiener Meldung des „Berl. Tagebl.“ passierte Bukarester Blättern zufolge dieser Tage durch Rumänien ein deutscher Wagen, der nach der Türkei bestimmt war und 4830 Kilogr. Gold in deutschen Mark, einige Goldbarren und deutsche Banknoten enthielt. Die Erlaubnis zur Durchfuhr wurde erst erteilt, nachdem auf Anordnung des Finanzministers Costinescu der Wagen durchsucht worden war.

## Venizelos.

(W.B.) Athen, 22. Sept. Die verschiedenen Verfahren, deren sich Venizelos bedient, um unauffällig in die Bahn seiner kriegerischen Märzpolitik zurückzugelangen, erregen hier in weiten Kreisen einflußreicher Politiker und des Volkes größtes Mißtrauen, besonders nachdem Venizelos sie durch seine Äußerung gegenüber dem Vertreter des „Petit Parisien“, daß er schon den Weg zu seiner ehemaligen Politik zurückfinden werde, bestätigt hat. Die Lage erinnert jetzt an diejenige vor Venizelos' Rücktritt im März. Märchenhafte Nachrichten über türkische Niederlagen und Verfolgungen der Griechen in Kleinasien in Verbindung mit Verdächtigungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bilden den Inhalt der Venizelos-Preße. Allerdings besteht der Unterschied, daß sie und Venizelos seit jenen Tagen die Hälfte ihres Einflusses verloren hat. Weite Kreise sind der Ansicht, daß Venizelos bereits Beweise dafür geliefert hat, daß er nicht beabsichtigt, die hauptsächlichste Verpflichtung, die er bei der Bildung seines Ministeriums übernommen hat, nämlich Wahrung der Neutralität, zu erfüllen. Die führende Zeitung der Opposition, der „Nera Zmera“, gibt dieser Ansicht Ausdruck, indem sie feststellt, daß der latente Gegensatz zwischen der Krone und Venizelos wieder zutage getreten sei.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Souchez und Neuville sowie östlich von Roelancourt griffen die Franzosen gestern Abend an. Die Angriffe brachen im Feuer vor unsern Hindernissen zusammen. In der Champagne wurden nordwestlich des Gehöftes Beausjour neue französische Schanzarbeiten durch konzentrisches Feuer zerstört. Starke Patrouillen, die teilweise bis zur dritten feindl. Linie durchstießen, vervollständigten die Zerstörung unter erheblichen Verlusten für die Franzosen und machten eine Anzahl Gefangene und lehrten befehlsgemäß in unsere Stellung zurück. Ein englisches Flugzeug wurde bei Billerval (östlich von Neuville) von einem deutschen Kampflieger abgeschossen.

jen. Der Führer ist tot, der Beobachter wurde verwundet gefangen genommen.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südwestlich von Bennewaden (an der Düna nordwestlich von Friedriehstadt) machten die Russen einen Vorstoß. Es wird dort noch gekämpft. Deftlich von Smelina (südwestlich von Düna) brachen unsere Truppen in die feindliche Stellung in einer Breite von 3 Kilometer ein, machten 9 Offiziere, 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 8 Maschinengewehre. Nordwestlich und südwestlich von Dshnjana ist unser Angriff in weiterem günstigen Fortschreiten. Der Gavia-Abchnitt ist beiderseits Subotniki überschritten. Der rechte Flügel ist bis in die Gegend von Nowo Grodek vorgekommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Molezadz-Abchnitt ist auch südöstlich des gleichnamigen Ortes überschritten. Russische Stellungen auf dem westlichen Myschankauer, beiderseits der Bahn Brest Litowsk—Minsk, wurden erstürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich wurde Ostrow nach Häuserkampf genommen. Ueber den Dginskital bei Teleschany vorgegangene Abteilungen warfen die Russen in Richtung Dobroslawia zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Deftlich von Logishin fanden kleinere Kämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 22. Sept. Amtliche Mitteilung vom 22. Sept. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien und in Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Twa kam es an einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelt Versuche der Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten bald am Feuer unserer Batterien. Die in Litauen kämpfenden 1. und 2. Streikräfte haben gestern im Raume Nowaja-Mysz eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erobert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegenüber dem Nordabschnitt der Hochfläche von Lafran unterhielt die feindliche Infanterie heute durch mehrere Stunden vor Tagesanbruch ein sehr heftiges Feuer, ohne jedoch vorwärts zu kommen. Im Dolomitengebiet erhöhte die italienische Artillerie ihre Tätigkeit gegen den Monte Piano und das Gebiet beiderseits dieses Berges. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In der Save und unteren Drina Artilleriekämpfe und Geplänkel. Bojarevac und St. Gradiste wurden mit Bomben belegt. Montenegrinische Artillerie beschoß Teodo.

## Die allgemeine Biverbands-offensive.

Bern, 22. Sept. Nach Meldungen aus Lugano dauern die Truppenverschiebungen der Italiener an der Schweizer Grenze fort. Die schweizerischen Grenzposten wurden erheblich verstärkt.

Wien, 22. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ meldet laut „Deutsch. Tageszeitg.“ aus Budapest: Nach hierher gelangten Meldungen auf indirektem Wege aus Petersburg hat der letzte Kronrat im russischen Hauptquartier den Beschluß gefaßt, noch im Laufe dieser Woche eine umfassende Offensive zu ergreifen (?). Gegen die Türkei wird der General Januskiwitsch an Stelle des erkrankten Großfürsten Nikolaus (!) das Oberkommando übernehmen. Gleichzeitig soll die russische Flotte im Schwarzen und Baltischen Meere zum Angriff übergehen. Diese allgemeine Offensive soll auf das Verlangen Englands und Frankreichs ergriffen werden, welche beide Verbündeten ihre finanzielle Stellungnahme gegen Rußland davon abhängig machen.

Athen, 22. Sept. Griechische Zeitungen erfahren laut „Berl. Tagebl.“, aus Mytilene, daß neue Entente-truppen, die man auf 110 000 Mann schätzt, in Mudros bereits angekommen sind.

## Ein russisches U-Boot vernichtet.

(W.B.) Frankfurt a. M., 22. Sept. Nach einer Meldung der „Frankf. Zeitg.“ aus Petersburg meldet eine Privatnachricht des „Rufloje Slowo“ den Tod des Kommandanten des russischen Unterseebootes „Delphin“, Kapitänleutnant Tscherkassoff, mit der ganzen Besatzung in der Ostsee.

## Russische Zerstörungsmut.

Stockholm, 22. Sept. Der Gouverneur des Gouvernements Kiew hat Befehl erlassen zur Zerstörung der Privatgebäude und der Ernte aus militärischen Gründen. Der Präsident der Südwestbahn hat Kiew verlassen, das dem Chef der Südwestarmee unterstellt worden ist. Aus Bessarabien sind über 100 000 Flüchtlinge in Kiew eingetroffen.

## Von unseren Feinden.

### Italienische Kritik an England.

(W.B.) Rom, 22. Sept. In einem Leitartikel der „Tribuna“ werden diejenigen getadelt, die England beschuldigen, seine Pflicht im Kriege nicht zu tun, weil es statt Blut nur Geld gebe. England habe seinen Anteil am Kampfe geleistet, sogar mehr. Nach diesem Kompliment fährt jedoch die „Tribuna“ fort mit der Beschuldigung gegen England, daß es mit ebenso leichtsinniger, wie stolischer Gleichmütigkeit den endlosen Fortgang des Krieges betrachte. Dies komme daher, daß England von seiner eigenen Unverwundbarkeit überzeugt sei. Es gebe aber Nationen, die nicht auf einer unzugänglichen Insel wohnen und daher den Fortgang des Krieges nicht mit derselben Gelassenheit betrachten können. England müsse seiner Inselfpsychologie Gewalt antun, aus seiner allzugroßen Gleichmütigkeit heraustreten und durch schnelleres und intensiveres Eingreifen Rücksicht auf die Räte anderer Nationen nehmen. — „Idea Nazionale“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß die Einführung der militärischen Wehrpflicht in England zum internationalen Problem des ganzen Biverbandes geworden sei. Die Verbündeten Englands hätten an dessen Lösung ein vitales und unmittelbares Interesse und sogar ein Recht auf die Forderung der Dienstpflicht. In einem Kampfe, der England den größten Gewinn einbringen sollte, wäre es nicht recht, wenn das Opfer Englands auf irgend einem Gebiet geringer wäre, als dasjenige seiner Kampfgenossen.

### „Die Deutschen handeln.“

(W.B.) London, 22. Sept. „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Wir sollten glauben, daß die Deutschen ihr Pulver nahezu verschossen haben und daß die Türken demoralisiert sind. Aber seitdem dies erklärt worden ist, haben die Deutschen Wilna genommen und die Angriffe auf die bedeutende Festung Düna begonnen. Die Deutschen haben eine Umgehungsbewegung unternommen mit der offenbaren Absicht, russische Heeresgruppen zu umzingeln. Was die demoralisierten Türken betrifft, so berichten amerikanische Korrespondenten, die einzigen unparteiischen Zeugen, die wir haben, nichts von dieser wünschenswerten Sachlage. Wenn solch phantastischer Unfuss, wie diese Angaben über die Deutschen und die Türken in heißigen hohen Kreisen geglaubt werden, wie ist es dann für den Mann auf der Straße möglich, klare Vorstellungen über den Krieg zu gewinnen? Das Blatt stellt dem Vorgehen der englischen Zensur die gewissenhafte deutsche Kriegsberichterstattung nach neutralen Ländern gegenüber und sagt schließlich: Die Deutschen handeln, während wir schwagen.

## Die Neutralen.

### Der Schweizer Einfuhrtrakt genehmigt.

Bern, 22. Sept. Der Bundesrat beriet heute die Vorlage des politischen Departements zum Einfuhrtrakt und genehmigte sie.

### Die Hilfsmittel der Entente.

(W.B.) London, 22. Sept. (Reuter.) Die Regierung hat gestern Abend in Form eines Weißbuches die österreichischen und deutschen Dokumente veröffentlicht, die im Besitz des amerikanischen Journalisten Archibald gefunden worden sind. Mehrere dieser Dokumente sind bereits an die Öffentlichkeit gebracht worden. In einem Brief an seine Frau schreibt der deutsche Militärattache von Pape, daß dem finanztechnischen Berater der deutschen Botschaft, Albert, eine Mappe mit wichtigen Dokumenten gestohlen worden sei. Das seien die Dokumente gewesen, die „New York World“ veröffentlicht habe.

### Der Fall „Hesperian“.

(W.B.) Berlin, 22. Sept. Nach Auskunft im Admiralsstab der Marine steht im Gegensatz zu der durch Reuter verbreiteten Äußerung der englischen Admiralität nunmehr fest, daß für den Angriff auf „Hesperian“ ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt.

### Die Deutsch-Amerikaner gegen die Biverbandsanleihe.

Berlin, 23. Sept. Aus Washington läßt sich laut „Kölnischer Zeitung“ das „Petit Journal“ melden, daß die Deutsch-Amerikaner eine Nieferver-sammlung zum Einspruch gegen die englisch-französisch Kriegsanleihe ankündigen.

### Die Enthüllungen der „World“.

(W.B.) London, 23. Sept. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington, „New York Herald“ fahre mit Enthüllungen über die Behinderung des amerikanischen Handels durch England fort. Das Blatt legt besonderes Gewicht auf das Vorgehen der Baumwoll-börse in Liverpool, die den amerikanischen Mitgliedern

Vorrechte keinen Htiger als der neuer wegen de Rotterdam

Der

(W.B.) von Bay mit Son 12 Uhr Bahnha äußerst h Gefolges Kraftwa außerord war troh im Feigt Nach der des bayer den Kaii stückstafel Sodann zeitlang Nach dre sichten der gleich wie bei

(W.B.)

quartier vor einigtung de Rowno. die Topp kengeläut folgte de im größt Unterbrü fernemen tur hatte beitszimu und dort Bestätigt schen Gef wober n stürmt, e fanden R Warschau Chef der statt. A deutsche ferer Kä persönlich Eisernen pfsingen und Ger einen Kai Der Kai Kraftwa im feind schwimme geschmück Jubel a Glodenge Batterie einheimi Kinder wagen, die römi Glodenge die gefa sand. E wo beson Anschluß unserer führte. aus dem hergeschl marschal der deut

(W.B.)

Telegra lenSchwe bild in fangener Lazarett auch das lich emp sprachen zur Best lichen G

Deutfa

(W.B.) Telegra lenSchwe bild in fangener Lazarett auch das lich emp sprachen zur Best lichen G



Vorrechte einräumten, wenn sie sich verbürgten, daß sie keinen Handel mit den Feinden treiben würden. Wichtigster als die Enthüllungen der „New York World“ sei der neuerliche Angriff der Hearst-Blätter auf England wegen des Aufhaltens deutscher Ausfuhrwaren, die über Rotterdam und andere Häfen gehen sollten.

## Bermischte Nachrichten.

### Der Kaiser beim König von Bayern.

(W.B.) Nürnberg, 22. Sept. (Amtl.) Der König von Bayern ist mit Gefolge heute mittag 11.30 Uhr mit Sonderzug in Nürnberg eingetroffen. Pünktlich um 12 Uhr fuhr der Hofzug des deutschen Kaisers in den Bahnhof ein. Die Begrüßung der Monarchen war eine äußerst herzliche. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhrten die Fürstlichkeiten in bereitgestellten Kraftwagen zur Burg. Der Jubel der Bevölkerung war außerordentlich groß. Alle Glocken läuteten. Die Stadt war trotz der überraschenden Ankunft der Fürstlichkeiten im Festgewand. Es herrschte herrlicher Sonnenschein. Nach der Ankunft auf der Burg fand die Ueberreichung des bayerischen Feldmarschallstabes durch den König an den Kaiser statt. Nach dem festlichen Akte war Frühstückstafel auf der Burg. Daran anschließend Cerale. Sodann verweilten der Kaiser und der König eine zeitlang im gemeinsamen Gespräche in ihren Gemächern. Nach dreistündigem Zusammensein verließen die Fürstlichkeiten Nürnberg, auf dem Wege zum Bahnhof mit der gleichen Begeisterung von der Bevölkerung begrüßt, wie bei der Ankunft.

### Der Kaiser an der Ostfront.

(W.B.) Berlin, 22. Sept. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Der Kaiser begab sich vor einigen Tagen an die Ostfront zu erneuter Besichtigung der Festung Nowo-Georgijewsk und der Festung Kowno. Im Hafen von Nowo-Georgijewsk lag, über die Toppen geflaggt, unsere Weichselflotte. Unter Glockengeläute und den Klängen der Nationalhymne erfolgte der Einzug in die Stadt, deren Mittelpunkt die im größten Stil angelegte Zitadelle mit ihren für die Unterbringung von 10 000 Mann ausreichenden Kasernen bildet. Am Wohngebäude der Kommandantur hatte eine deutsche Granate den Weg in das Arbeitszimmer des ehemaligen Kommandanten gefunden und dort arge Verwüstungen angerichtet. Nach einer Besichtigung des Parks der über 3600 erbeuteten russischen Geschütze wurde die Fahrt zu den Forts angetreten, wobei namentlich Fort 2, von deutscher Landwehr erstürmt, eingehend besichtigt wurde. Vor der Weiterreise fanden Besprechungen mit dem Generalgouverneur von Warschau, General der Infanterie von Beseler und dem Chef der dortigen Zivilverwaltung Erzellenz von Kries, statt. Auf der Fahrt nach Kowno wurden in Rasjel deutsche Truppen besichtigt und eine große Anzahl tapferer Kämpfer durch die Hand des obersten Kriegsherrn persönlich mit der wohlverdienten Auszeichnung des Eisernen Kreuzes geschmückt. Am Bahnhof Kowno empfingen den Kaiser Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generaloberst v. Eichhorn, aus deren Munde er einen Vortrag über die Kriegsergebnisse entgegennahm. Der Kaiser bestieg darauf mit dem Feldmarschall den Kraftwagen zur Fahrt über die von deutschen Pionieren im feindlichen Feuer über den Narew geschlagene schwimmende Kriegsbrücke in die fahnen- und blumengeschmückte Stadt durch das Spalier der in begeistertem Jubel ausbrechenden Truppen und Krankenschwestern, Glockengeläute und Salut aus den eroberten russischen Batterien begleiteten die Fahrt. Auch die Häuser der einheimischen Bevölkerung waren vielfach geschmückt, Kinder streuten Blumen vor den kaiserlichen Kraftwagen. Nach einer Parade auf dem Marktplatz wurde die römisch-katholische Kirche besucht, vor der unter Glockengeläute und Orgelklang großer Empfang durch die gesamte katholische Geistlichkeit von Kowno stattfand. Es folgte eine Besichtigung der Festungsanlagen, wo besonders ein Volltreffer im Munitionsmagazin der Anschlagbatterie des Forts 4 die verheerende Wirkung unserer 42-Zentimeter-Haubitzen deutlich vor Augen führte. Auf Hunderte von Metern waren die Granaten aus dem Munitionsmagazin und große Betonblöcke umhergeschleudert. Zur Abendtafel waren Generalfeldmarschall von Hindenburg, General von Eichhorn und der deutsche Gouverneur der Festung Kowno geladen.

### Deutsche Rote Kreuz-Schwester in Russland.

(W.B.) Berlin, 23. Sept. Nach einem Stockholmer Telegramm des „Berl. Tagebl.“ sind die deutschen Krankenschwestern in Moskau angekommen und haben Einblick in die Tätigkeit des Moskauer Komitees für Gefangenenerhaltung bekommen. Sie besichtigten Spitäler und Lazarette, wo deutsche Gefangene liegen und besuchten auch das Rathaus, wo sie vom Bürgermeister freundlich empfangen wurden. Die deutschen Krankenschwestern sprachen sich über das Gesehene befriedigt aus und sind zur Besichtigung der Gefangenenerhaltung nach den nördlichen Gouvernements abgereift.

## Krieg und Industrie.

(W.B.) Berlin, 22. Sept. Die im Kriegsausschuß der deutschen Industrie vereinigten zentralen Industrieverbände veranstalteten heute eine Besprechung über die Aufgaben der von dem Kriegsausschuß bei Beginn des Krieges gegründeten Außenhandelsabteilung. Das Referat erstattete der Leiter des Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft in Kiel, Prof. Dr. Harms. Nach eingehender Erörterung wurde folgende Entschlußfassung einstimmig gefaßt: Die Ausschüsse der beiden Verbände sind der Ansicht, daß die zahlreichen von dem feindlichen Ausland ergriffenen Maßnahmen zur systematischen Vertreibung und Ausschaltung des deutschen Wettbewerbs nach dem Kriege eine zielbewußte organisierte Förderung der deutschen Ausfuhr, wie überhaupt der deutschen Weltwirtschaftsinteressen erforderlich machen, um hierdurch die durch den Krieg herbeigeführten Schädigungen abzuwenden. Sie billigen daher und begrüßen die vorbereitenden Schritte, die seitens der Außenhandelsabteilung des Kriegsausschusses der deutschen Industrie zur Förderung des deutschen Wirtschaftslebens auf dem Gebiete des Außenhandels unternommen und in Aussicht genommen sind. Die Versammlung hält die weitere Entwicklung der Außenhandelsabteilung nach dieser Richtung hin für dringend geboten und bekennt die Absicht, mit anderen wirtschaftlichen Verbänden und sonstigen Instituten, welche an den auf diesem Gebiet sich ergebenden Aufgaben mitzuarbeiten berufen und gewillt sind, in Verbindung zu treten, um auf diesem Wege den weitverzweigten, am Außenhandel beteiligten vaterländischen Interessen möglichst in vollem Umfange gerecht zu werden. Diese Exportförderungsbestrebungen werden aber nur dann erfolgreich durchgeführt werden können, wenn ihnen weitestgehende staatliche Unterstützung sowohl seitens der inländischen Reichsbehörden wie der auswärtigen deutschen Reichsvertretungen zuteil werden wird. Die weitere Behandlung dieser Fragen wird seitens der Vorsitzenden des Kriegsausschusses der deutschen Industrie, gegebenenfalls in besonders zu bildenden Kommissionen, unverzüglich in die Wege geleitet werden.

### Das zukünftige Polen.

Wien, 20. Sept. In der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht Julius Andraß, laut „Frankf. Zeitg.“, einen Artikel über die polnische Frage, der freimütiger, als es bisher gestattet war, die Lösung des polnischen Problems im Sinne der siegreichen Zentralmächte behandelt. Zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehe eine unlösliche Interessengemeinschaft auch in dieser Frage. Das russische Polen müsse von Russland losgelöst werden, andernfalls werde die polnische Nation, die an der Befreiung verzweifelnd, sich schon fast in die russische Herrschaft gefunden habe, ihre Einigung gegen Deutschland und Oesterreich unter russischer Führung suchen. An Mitteleuropa aber müsse Polen so angegliedert werden, daß beide daraus die größte lebensdige Kraft erhoffen können. Von einem vollständig selbständigen Königreich Polen könne keine Rede sein, das läge auch nicht im Interesse der polnischen Nation, die zwischen drei Großmächten eingeklemmt bald einer neuen Aufteilung ausgesetzt wäre. Für Polen gelte in gesteigertem Maße, was Ungarn bewogen habe, in eine staatsrechtliche Verbindung mit einem anderen Staate zu treten. Auch Mitteleuropa vertrage kein ganz selbständiges Polen, weil dort eine unvermeidliche Sehnsucht nach preußischen und galizischen Teilen entstehen und internationale Konflikte verursachen würde. Noch gefährlicher wäre eine neue Teilung. Das Gros der polnischen Nation müßte einen staatlichen Körper bilden, und zwar nicht als annectierte oder untergeordnete Provinz, sondern mit gesicherter staatsrechtlicher Individualität und einer polnischen Regierung. Andraß läßt es offen, ob der Anschluß an Deutschland oder Oesterreich-Ungarn erfolgen soll, aber seine Ausführung läßt doch nur die Deutung zu, daß Neupolen mit Galizien verbunden und ein selbständiger Teil der Habsburger Monarchie werde. Diese Lösung erfordere aber volles freundschaftliches Einverständnis zwischen Oesterreich und Ungarn.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. September 1915.

### Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz hat erhalten Hugo Benzinger, Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Feld.-Art.-Regt. 2, Stud. arch., aus Liebenthal.

### Herbst 1915.

\* Und wieder ist's Herbst geworden. Draußen wüthet der Völkerring weiter, und jeder Tag verlangt neue Opfer an Blut und Gut. Als voriges Jahr der Wind über die Stoppelfelder strich, da dachte wohl manches, wenn wieder Herbst ist, dann werden die Unsrigen wohl zu Hause sein, und wir werden uns eines ehrenvollen Friedens erfreuen können. Es kam anders. Der tatsäch-

lichen und versteckten Feinde sind es zu viel, als daß Deutschland und seine Bundesgenossen ihrer so leicht Herr werden könnten. Aber heute dürfen wir doch sagen, nach menschlichem Ermessen haben wir das Schwerste überstanden. Langsam, doch sicher gewinnen unsere an Zahl unterlegenen, an Geist, sittlicher Kraft und den Errungenschaften von Wissenschaft und Technik überlegenen Heere die Oberhand, und auch die stärkste Hoffnung unserer Feinde, uns durch Hunger auf die Kniee zu zwingen, ist an unserem eisernen Willen durchzuhalten und an dem freundlichen Schicksal, das uns der Himmel auch dieses Jahr beschieden hat, zuschanden gegangen. Wir konnten im Frühsommer eine schöne Beerenernte einheimen, Heu und Dohm konnten glücklich eingeführt werden, und auch die Haupternte, das Getreide ist überall zu aller Zufriedenheit eingebracht worden. Die Kartoffelernte verspricht einen Rekord zu schlagen und auch der Obsttrug in allen Sorten ist durchaus befriedigend. Sogar St. Urban hat uns dieses Jahr nicht im Stich gelassen; wenn die prächtigen Herbsttage noch eine Zeit lang anhalten, daß man nicht zu einer frühzeitigen Lese schreiten muß, dann haben wir einen qualitativ wie quantitativ „ganz besonderen“ Kriegswein zu erwarten, von dem Kenner behaupten, daß wir schon seit Jahrzehnten kein solches Gewächs mehr gehabt hätten. Da unsere Gedanken sich aber daran gewöhnt haben, in den jetzigen Zeiten alle Ereignisse vom Gesichtspunkt des Krieges aus zu betrachten, so können wir uns nicht versagen, die mit dem Obsternte so reich Beschenkten daran zu erinnern, daß sie bei ihrer Ernte auch an unsere Krieger, besonders die in den Lazaretten und Kasernen denken mögen, denen man mit frischem, eingemachtem und gebörtem Obst jetzt und später immer eine Freude bereiten kann.

Während unsere braven Feldgrauen draußen das Vaterland schützen, dürfen wir zu Hause die prächtigen Herbsttage genießen, wie sie uns gerade jetzt vergönnt sind. Auch der Herbst liebt verschwenderische Farben, sei es bei seinen Früchten, sei es bei der Blätterfärbung. Aber seine Farbenpracht weckt nicht jene jugendfrohe befreiende Freude, wie wir sie im Frühling empfinden, sie läßt eher die wehmütige Stimmung aufkommen, die wir in Erinnerung an verschwundene schöne Tage pflügen. Unsere Feldgrauen werden wohl auch manchen Tag, wenn sie die Veränderung der Natur beobachten, jetzt da sie inniger als je mit ihrem Leben und Sterben sich verbunden fühlen, ihre Gedanken in die Heimat lenken, und dabei vergangener Herbsttage gedenken. Von dem herbstillen Gefühl der Wehmut aber werden sie sich nicht antränken lassen; sie sind gewöhnt, vorwärts zu schauen und so soll ihrem Geist der nächste Herbst als verheißungsvolle Zukunft vorshweben.

### Ein Fliegerangriff auf Stuttgart.

4 Personen getötet. — Eine Anzahl verwundet.

(W.B.) Stuttgart, 22. Sept. Das stellv. Generalkommando gibt bekannt: Heute 8.15 Uhr vorm. fand ein Angriff feindlicher Flieger mit deutschen Kennzeichen auf Stuttgart statt. Es wurden mehrere Bomben auf die Stadt abgeworfen. 4 Leute wurden dadurch getötet und eine Anzahl von Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger, von den Abwehrkommandos beschossen, entzogen sich gegen 8.30 vormittags in südlicher Richtung. Auf die Bemühung deutscher Abzeichen und den zufälligen Umstand, daß kurz zuvor 7.45 Uhr vormittags an zuständigen militärischen Stellen der Anflug eines deutschen Fliegers gemeldet worden war, ist es zurückzuführen, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. 9.30 Uhr vormittags erschien der vorher angelegte deutsche Flieger über Stuttgart, wurde kurz beschossen, ehe er als deutscher Flieger sicher zu erkennen war und landete sodann in der Nähe der Stadt.

\* Robert Rothe-Abend. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den morgen Abend 8 Uhr im „Badischen Hof“ stattfindenden Viederabend des Lautensängers Robert Rothe hinzuweisen. Die Darbietungen des Künstlers, der das echt deutsche Instrument, die Laute, und das deutsche Volkslied wieder zu ihrem ehemaligen Ruhm bringen will, genießen in allen deutschen Gauen den besten Ruf, und wer es vermag, sollte sich diesen seltenen Genuß nicht entgehen lassen. Wie bekannt, ist der Reinertrag des Konzerts zu Gunsten der Verwundeten und Kranken der Militär-Lazarette Calw und Sigmaringen bestimmt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Reklameteil.

Die Aerzte empfehlen  
Apotheker Neumeler's  
Asthma-Pulver (ohne je  
Cigarillos Papier) Mk. 2.10  
D.R.G.M. No. 26122 und 26617. Erhältlich in d. Apotheken  
Apotheker Neumeler, Frankfurt am Main.



**Der Schützengraben**  
 im Garten des Ref.-Lazarets Hirsau  
 ist täglich von nachmittags 2-5 Uhr  
 zur allgemeinen Besichtigung freigegeben.  
 Eintritt zu Gunsten der Liebesgaben-Kasse des Lazarets  
 für Erwachsene 20 Pfennig, für Kinder 10 Pfennig.

**Bezirks-Obstbau-Verein Calw.**  
 Der Verein wird auch in diesem Herbst wieder  
**erstklassige Bäume,**  
 in für unseren Bezirk passenden Sorten, für seine  
 Mitglieder beziehen.  
 Bestellungen unter Angabe der Sorten, sind  
 bis spätestens 5. Oktober bei Kassier J. Knecht  
 zu machen.  
 Der Vorstand.

**Landwirtschaftl. Consumverein Calw.**  
 Thomasmehl, Knochenmehl,  
 Kainit und Ammoniak-Superphosphat  
 sind auf Lager.

**Prima saures Mostobst  
 sowie guten Obstmost**  
 in jedem Quantum, hat sofort abzugeben  
 Fr. Schab, Küferei und Mosterei.  
 Gchingen.

**Portlandzement und Schwarzkalk**  
 habe auf Lager in Gchingen und am Bahnhof Althengstett  
 St. Vetter.

**50-60 Ztr. Bratbirnen**  
 verkaufen  
 Bolle & Weber, Oberriedt.

**Ein Mädchen,**  
 von 14-15 Jahren, sofort gesucht.  
 Auskunft erteilt Frau Hofzerer.  
 Auf Weihnachten wird ein 17  
 bis 20jähriges

**Dienstmädchen**  
 aufs Land gesucht.  
 Näheres bei der Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht  
**jüng. Buchhalter**  
 zu sofortigem Eintritt. Offerte  
 mit Zeugnisabschriften erbeten  
 Ch. Schlatterer.

Ein tüchtiger  
**Sahrknecht**  
 kann sofort eintreten bei  
 Güterbeförderer Bauer.

Einige tüchtige  
**Erdarbeiter**  
 finden sofort Beschäftigung.  
 Baustelle: Straßenbau,  
 Ferberstraße, Liebenzell.

**R. Forstamt Stammheim.  
 Schotter-Akkord.**  
 Am Montag, den 27. Septbr.,  
 nachmittags 4 Uhr, wird in der  
 „Linde“ in Stammheim die  
 Lieferung und das Kleinanschlagen  
 von 144 cbm Mischelkalksteinen  
 auf die Holzabfuhrwege in sämt-  
 lichen Staatswaldungen im Abstreich  
 vergeben.

Heute eintreffend in  
 schwerster Verpackung:  
**Schellfische**  
 Bratfische  
 Pfund 35 Pfennig,  
 Siedfische  
 Pfund 45 Pfennig,  
 „Rheinperle“-  
**Margarine**  
 Pfund Mk. 1.80,  
**Pfannkuch & Co.**  
 Calw. Telef. 45.

**Für Feldsendungen**  
 empfiehlt in Blechdosen:  
 Rindszunge mit Raperntunke,  
 Schinken mit Spinat,  
 Sauerbraten,  
 Kalbs-Gulasch,  
 Wiener Würstl mit Sauerkraut,  
 Gebüfftetes Kalbfleisch,  
 Lendenstück mit grünen Bohnen,  
 ferner:  
 Tee mit Rum,  
 Milch-Cacao,  
 Limonade-Pulver,  
**A. Feldweg.**

**Robert Kothe - Abend,**  
 Lieder zur Laute,  
 Neue Kriegs- und Soldatenlieder und alte deutsche  
 Volkslieder,  
 am Freitag, den 24. Sept., abends 1/2 8 Uhr,  
 im grossen Saal des „Badischen Hofes“.  
 Zu Gunsten der Kranken und Verwundeten  
 der Lazarette zu Hirsau und Calw.  
 Preise der Plätze: I. Platz (reserviert) Mk. 1.50, II. Platz  
 Mk. 1.—, III. Platz 50 Pfg. — Die Karten sind im Vorverkauf  
 bei P. Georgii, Buchhandlung am Markt, zu haben.

**Sendet das Calwer Tagblatt  
 ins Feld!**

**Klavierstimmer**  
 b. Hofpianosfabrik Pfeiffer,  
 Stuttgart,  
 kommt in nächster Zeit hierher.  
 Aufträge für hier und Um-  
 gebung nimmt entgegen  
 Rektor Ventel.

**Frisehgebr. Kaffee**  
 in verschiedenen Preislagen,  
 empfiehlt  
**Fr. Lamparter.**

Von einem pünktlichen Zahler  
 werden bis nächsten Monat  
**150—160 Liter  
 Milch gesucht.**  
 Preis nach Uebereinkunft.  
 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.  
 Gchingen.  
 Eine gute  
**Schaffkuh**  
 samt Kalb, steht dem  
 Verkauf aus  
 Chr. Giffig Bwe.

**Näh-Arbeit**  
 wird angenommen.  
 Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.  
**Lampen, Alt Zinn,  
 Zink und Blei,  
 sowie sämtl. Altwaren**  
 lauft  
 Althändler Dehm, b. Lamm

ist es, was Ihren Geschäfts-  
 umsatz in die Höhe treibt,  
 darum versäumen Sie nicht,  
 sofort im „Calwer Tagblatt“  
 ein Inserat laufen zu lassen.

Ein zuverlässiger  
**Bierführer**  
 kann sofort oder in 8 Tagen ein-  
 treten bei  
 Carl Hiller, Brauerei.

Ein aufgeweckter 14-16-  
 jähriger  
**Junge**  
 findet in der Druckerei  
 des Blattes Beschäftigung.

**Fräulein,**  
 aus guter Familie, mit guter Schul-  
 bildung und schöner Handschrift,  
 sucht passende Beschäftigung.  
 Offerten erbeten unter M. G. an  
 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Prima Speisefett**  
 Pfund Mk. 1.45, empfiehlt  
 R. Otto Vinçon.

Weiß  
**Druckauschuß,**  
 das Kilogramm zu 35 Pfg., ist  
 in der Druckerei d. Bl. zu haben.